

## Rauchen in der Stadtverwaltung (k)ein Problem?



Diese acht Lehrlinge wurden von Stadtpräsident Ernst Wohlwend an einer kleinen Feier im Stadtratssaal für ihre rauchfreie Zeit belohnt. (Bild: Andreas Wolfensberger)

**Wurde Ihnen auch schon Zigarettenrauch ins Gesicht geblasen und Sie haben sich darüber geärgert? Überzeugte Raucher können rücksichtslos sein, Abstinenzler umso verständnisloser. Das Thema Rauchen erhitzt immer wieder die Gemüter, ist es doch für die einen Genuss, für die anderen Verdruss. In der Stadtverwaltung gehen die Dienststellen unterschiedlich mit dem Rauchproblem am Arbeitsplatz um. Gemeinsam aber versuchen sie, ihre Lehrlinge vom Rauchen abzuhalten.**

Ein voller Bauch verlangt nach einer Zigarette. Alle wissen, dass kein Raucher freiwillig auf den Rauchgenuss nach dem Essen verzichten würde. Verzicht ist vor allem unter Jugendlichen immer weniger angesagt. Das sagen zumindest die Statistiken über das Rauchen. Trotzdem haben sich 70% aller Lehrlinge der Stadt Winterthur entschieden, den Glimmstengel links liegen zu lassen. Denn die Stadtverwaltung Winterthur hat der zu-

nehmenden Rauchentwicklung den Kampf angesagt und das Projekt «Rauchfrei durch die Lehre» ins Leben gerufen. Preise in der Höhe von bis zu 1000 Franken sowie zusätzliche Ferienwochen sollen die Lehrlinge zur Nikotinabstinenz anreizen. Die erste Verlosung hat bereits stattgefunden, acht glückliche Gewinner wurden für ihr Durchhaltevermögen belohnt.

Doch genügen Preisgeld und zusätzliche Ferien, um das Rauchen endgültig zu lassen? Und wie siehts bei den älteren Semestern der Stadtverwaltung aus? Fast kein Pausenraum ist frei von Zigarettenqualm. Obwohl alle wissen, dass Rauchen schädlich ist, wird trotzdem nicht darauf verzichtet.

### «Die Verlockung war zu stark»

Die 16-jährige Michelle Baumann ist im ersten Lehrjahr bei der Stadt. Letzten Oktober packte sie die Chance, mit dem Rauchen aufzuhören, hielt aber nicht durch: «Ich rauche seit letzten Sommer. Wenn ich nur wüsste, warum ich damit

### Inhalt

- Seite 4 LeserInnen-Aktion: Gratis-eintritte ins Sommertheater zu gewinnen
- Seite 5 Bild des Monats: Oliver Merletti präsentiert die neue WV-Sommermode
- Seite 7 Die Taufe des jüngsten Stadtweins
- Seite 15 Interview mit Shirley Barnes und Franz Trottmann
- Seite 16 Porträt: Magdalena Betschart, Leiterin des Kongressbüros von Winterthur Tourismus

## Blickpunkt



## Blick in die Stadtverwaltung

Vier Wochen Verwaltungsleben live. Vielerorts ist der Ruf von Verwaltungen nicht gerade der beste, es wird viel geschimpft und geklagt: Verwaltungen seien mühsam, umständlich, langweilig. Denn jeder hat schon mal mit Verwaltungen zu tun gehabt, sei es auf dem Steueramt oder mit der Polizei. Bekanntlich genügt eine schlechte Erfahrung und schon sind Meinungen bestätigt. Während meines Praktikums beim Informationsdienst erfuhr ich, dass das Verwaltungsleben sehr spannend sein kann.

Medienmitteilungen verfassen, Pressekonferenzen besuchen, Artikel für das Stadtinfo schreiben, das waren meine Hauptbeschäftigungen. Viele Stunden widmete ich dem Thema Rauchen – bis auch mir der Kopf rauchte (siehe Hauptartikel). Denn die Stadtverwaltung ist gross, und jedes Departement hat seine Besonderheiten. Sich einen Überblick zu verschaffen, ist eine Sache – sich dann auch zurecht zu finden, eine andere. Dass die Verwaltung ein kompliziertes Gebilde ist, bestätigte mir dann auch ein Morgen, an dem ich mit dem Stadtweibel unterwegs war.

Überall in Winterthur findet man Gebäude, die mit dem roten Logo der Stadt gekennzeichnet sind. Die Verwaltung ist weit verstreut, da könnte man leicht den Überblick verlieren. Daraus schliesse ich, dass es eine wahre Kunst ist, alles unter einen Hut zu bringen. Aber feste Strukturen und eine gute Zusammenarbeit tragen sicher dazu bei, dass die Verwaltung eben doch funktioniert und weder eintönig, verbohrte, noch rückständig ist, auch wenn die Dienstwege ab und zu lang sind.

Beatrice Henes\*

\* Beatrice Henes ist ZHW-Studentin (Fachjournalismus und Unternehmenskommunikation) und hat beim Informationsdienst ein einmonatiges Praktikum absolviert.

angefangen habe! Es war sicher nicht wegen des Gruppendrucks. Ich rauche, damit ich nicht so viel Stress habe und einfach aus Genuss. Man kann so gut abschalten mit einer Zigi in der Hand.»

Die Zigarette gehört seit Februar wieder fest zu Michelles Alltag. Schon bevor sie definitiv aus dem Projekt austrat, hatte sie ab und zu am Wochenende wieder eine geraucht. Fast all ihre Kollegen und Kolleginnen rauchen, da ist es schwer, die Finger davon zu lassen. Auch schätzte sie die Chance, einen Preis zu gewinnen, als zu klein ein. Und drei Jahre auf eine Woche Ferien warten, «sei eben schon lang».

Michelle ist nicht die Einzige, die wieder zu ihrer alten Gewohnheit zurückgekehrt ist. 6% der Teilnehmer und Teilnehmerinnen brachen den Versuch noch vor der ersten Preisverlosung ab, und jeder fünfte hat den ersten Überprüfungszeitpunkt für die Verlosung verpasst.

## Ein partnerschaftliches Projekt

Christian Suter vom Personalamt der Stadt Winterthur hat die Hauptverantwortung für die Durchführung und das Gelingen des Projekts. Er ist selber überzeugter Nichtraucher und findet es gut, dass die Stadt den Jugendlichen Anreiz für Verzicht schafft. «Man darf nichts unversucht lassen!» Er betont, dass das Projekt auf gegenseitigem Vertrauen beruht. Die Lehrlinge müssen «nur» ihr Wort dar-

Am 31. Mai 2003 war der Tag des Nichtrauchens. In diesem Zusammenhang findet der Wettbewerb «letitbe» statt. Wenn man während des ganzen Monats Juni nicht raucht, kann man Preise in der Höhe von bis zu 5000 Franken gewinnen. Georges Peterelli von der Suchtpräventionsstelle verteilte Anmeldeformulare in allen Abteilungen der Stadt Winterthur, um die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf diesen Anlass aufmerksam zu machen. Zusätzlich konnte man sich über das Intranet online für den Wettbewerb anmelden.

auf geben, nicht geraucht zu haben. Auf medizinische Tests wird verzichtet, denn das Ganze soll «partnerschaftlich» sein, und im Übrigen spielt die soziale Kontrolle. Die Jugendlichen sollen Eigenverantwortung übernehmen und sich nicht kontrolliert fühlen. Gerade weil Christian Suter dieser Aspekt so wichtig ist, zeigt er sich etwas enttäuscht, dass gegen 20% der Teilnehmer und Teilnehmerinnen den Überprüfungszeitpunkt verpasst haben. Er kann es sich nicht recht erklären,

## «Rauchfrei durch die Lehre»

Im Dezember 2000 wurde im GGR das Postulat betreffend einer «zusätzlichen Ferienwoche für Auszubildende, die rauchfrei durch die Lehre kommen» eingereicht. Der Stadtrat hat diesem vierjährigen Versuch zugestimmt.

In der Folge hat eine Arbeitsgruppe das Projekt «Rauchfrei durch die Lehre» ausgearbeitet. Im Oktober 2002 konnten sich erstmals Lehrlinge vertraglich verpflichten, während ihrer Lehrzeit nicht zu rauchen, die mindestens die Hälfte ihrer Lehrzeit noch vor sich haben und nicht im letzten Lehrjahr sind. Als Belohnung erhalten sie am Ende ihrer Lehrzeit eine Ferienwoche geschenkt. Zusätzlich findet jedes Jahr eine Verlosung mit Preisen bis zu 1000 Franken statt. Das Projekt läuft versuchsweise während vier Jahren und wird dann ausgewertet.

schliesslich ging es nur darum, seine Abstinenz schriftlich zu bestätigen.

## Glücklicher Gewinner

Marc Keller, Lehrling im zweiten Jahr an der MSW, hat den Termin nicht verpasst. Und für ihn hat es sich gelohnt, denn er hat 1000 Franken an der diesjährigen Verlosung gewonnen. Allerdings war er schon vor dem Projektstart Nichtraucher. Deshalb ist es ihm auch nicht schwer gefallen, ohne Zigarette auszukommen. «Ein paar meiner Kollegen rauchen schon und in meiner Klasse sind es auch einige. Ich fühle mich deshalb aber nicht als Aussenreiter.» Soweit Marc weiss, hat keiner seiner Kollegen aufgehört zu rauchen. Fast alle Teilnehmenden seien schon vorher Nichtraucher gewesen. Der Anreiz sei eben doch zu klein. Trotzdem strahlt er, wenn er an sein Preisgeld denkt. 1000 Franken seien für ihn ein kleines Vermögen! Er wisse aber noch nicht, wie er es verwenden werde.

## Rauchschwaden in der Stadtverwaltung

Nicht nur unter den Lehrlingen ist das Rauchen ein Thema, das die Gemüter bewegt, sondern auch in der gesamten Stadtverwaltung. Denn wenn sich kurz nach neun die Pausenräume füllen, schlürfen die Einen ihren Kaffee, essen ein Gipfeli oder einen Apfel, während andere rauchen. Die Luft ist von Qualm erfüllt, den Nichtrauchern kann dann schon mal der Appetit vergehen. Damit sie nicht zwangsläufig zu Passivrauchern werden und unter der stickigen Luft lei-

den müssen, gibt es in der Stadtverwaltung verschiedene Abmachungen an den Arbeitsplätzen.

Gute Vorbilder sind jedoch unsere Stadtratsmitglieder. Einige von ihnen mögen früher dem Nikotin gefrönt haben, heute sind sie – zumindest in der Öffentlichkeit – nie mehr rauchend zu sehen. Einzig der Stadtschreiber greift bei Sitzungs- und Arbeitspausen gelegentlich zum Glimmstengel.

Bei einer städtischen Stelle allerdings ist das Rauchen ein stetiges Thema: Bei der Suchtprävention. Diese versucht – gewissermassen von Berufes wegen – mit Präventionsmassnahmen dem Rauchen entgegenzuwirken. Sie unterstützt vor allem Massnahmen, die bei Kindern und Jugendlichen den Einstieg ins Rauchen verhindern oder zumindest hinauszögern sollen. Zielgruppe ihrer Aktivitäten sind dabei hauptsächlich die Erwachsenen, die im Kontakt zu Kindern und Jugendlichen stehen, d.h. die Eltern, die

tion vorgegangen werden kann, wie zum Beispiel in einem Schulhaus ein Regelwerk erarbeitet wird. Sie verfügt über vielfältige Materialien für Lehrkräfte, Eltern und andere Bezugspersonen von Kindern, Jugendlichen sowie für Jugendliche selbst. Die Unterlagen und Materialien können ausgeliehen oder kostenlos bezogen werden (Tel. 052 267 63 80 und [suchtpraevention@win.ch](mailto:suchtpraevention@win.ch)).

#### Keine grosse Aufregung bei der Polizei

Bei der Winterthurer Polizei darf in den Büros grundsätzlich nicht geraucht werden. Sind sich jedoch alle einig, kann eine Ausnahme gemacht werden. Für Nichtraucher gibt es einen separaten Aufenthaltsraum, der aber nur selten genutzt werde, sagt Alexandra Pfister vom Mediendienst der Stadtpolizei. Die meisten halten sich im Raucherraum auf, das Gefühl, sich im rauchfreien Hinterzimmer ins Abseits zu manövrieren, sei zu

#### Die Gewinner von «Rauchfrei durch die Lehre»:

1. Marc Keller, Automechaniker, msw, Fr. 1000.–
2. Christian Bosshard, Polymechniker, msw, Fr. 600.–
3. Peter Herter, Elektroniker, msw, Fr. 400.–
4. Marc Köchli, Bauzeichner, Tiefbau, 1 Woche Ferien
5. Michael Siegfried, Elektroniker, msw, 1 Woche Ferien
6. Richard Steiner, Informatiker, msw, 1 Woche Ferien
7. Pascal Ulrich, Elektroniker, msw, 1 Woche Ferien
8. Patrick Müller, Elektroniker, msw, 1 Woche Ferien

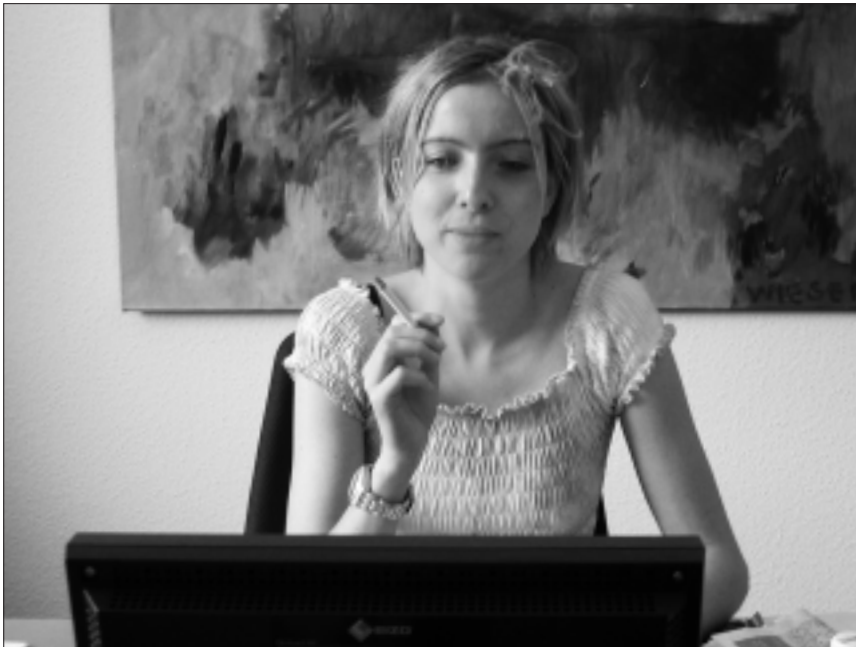
den Aufenthaltsräumen gibt es eine Regelung, dass nur zu einer gewissen Zeit geraucht werden darf. Nur dann, wenn möglichst wenige durch den Rauch gestört werden. Zudem gibt es Rauchercken, damit niemand das Gebäude verlassen muss, um der Sucht zu frönen.

#### Rauchfreie Zonen in Restaurants

Der Stadt gehören 20 Restaurants im Raum Winterthur. Wie geht man dort mit dem Thema Rauchen um? Erich Dürig von der Liegenschaftenverwaltung betont, dass die Stadt die Restaurants vermietet und keinen direkten Einfluss auf die freien Unternehmer ausübe. Es sei den Gastwirten selbst überlassen, wie sie ihre Raucher- und Nichtraucherzonen gestalten. An die gesetzlichen Mindestanforderungen müssen sie sich aber halten. Das Restaurant Schlosshalde Mörsburg, eines der Restaurants der Stadt, führt seit einem Jahr einen Versuch durch. In ihrer Unternehmensphilosophie heisst es: «Als Novum speisen Sie bei uns in rauchfreier Atmosphäre.» Ein Paradies für Nichtraucher! Aber wie siehts tatsächlich aus? Gemäss Erich Dürig sei das Echo eher negativ: «Es beschwerten sich mehr Raucher, weil sie sich ausgegrenzt fühlen.» Positive Rückmeldungen seien eher selten. Dies muss nicht heissen, dass rauchfreie Restaurants nicht angesagt wären! Bekanntlich geniessen Glückliche still, und Unzufriedene schimpfen laut.

#### Kinder im Primarschulalter

Herr Willi Martin ist seit 22 Jahren Abwart im Schulhaus Altstadt. «Auf den Pausenplätzen und im Schulhaus wird nicht geraucht!» Trotzdem erlebt er immer öfters, dass die Primarschüler sich nicht daran halten, denn Kinder suchen



Selten, dass so gearbeitet wird in der Stadtverwaltung.

Lehrkräfte sowie Betreuer/innen in Jugendgruppen und Vereinen. Mehr Erfolg als nur die direkte «Bearbeitung» der Kinder und Jugendlichen versprechen klare, verbindliche Regeln, Abmachungen zum Rauchen, respektive zum Nichtrauchen, sowie das Vorbild der Erwachsenen. Wichtig ist dabei, dass die verschiedenen Institutionen sich in ihren Haltungen und Regeln gegenseitig unterstützen, dass zum Beispiel die Eltern hinter den Rauchregelungen und entsprechenden Sanktionen der Schule stehen. Die Suchtpräventionsstelle berät Einzelne oder Gruppen, wie in deren jeweiligen Tätigkeitsfeldern im Sinne der Präven-

tion stark. Konflikte zwischen Rauchern und Nichtrauchern gebe es nur selten. Es komme vor, dass sich Nichtraucher aufregten, wenn auf Toiletten oder im Lift geraucht werde. Dies sei aber selten.

#### Rauchverbot auf dem Steueramt

Ein kleines Schild an der Tür zum Steueramt weist darauf hin, dass nicht geraucht werden darf. Wenn man beim Warten nervös wird, muss man nach Draussen gehen, denn im Warteraum wie auch an den Schaltern herrscht absolutes Rauchverbot. Dies gilt nicht nur für die Einwohner und Einwohnerinnen der Stadt Winterthur, auch alle Büros sind rauchfrei. In

► Grenzen. Er greift aber strikte durch, wenn er Schüler mit Zigaretten erwischt. Einmal habe er erlebt, dass ein Kind von seinen Eltern die Erlaubnis hatte zu rauchen: «Da ist man natürlich machtlos. Ich kann keine Massnahmen ergreifen, weiss aber, dass es dem Kind schadet.» Solche Eltern versteht Herr Willi Martin nicht. Er hat auch beobachtet, dass Rauchen eine Gruppenentwicklung ist. Zwei oder drei «Zugpferde» reichen und schon raucht eine ganze Gruppe. Deswegen versuche er immer sofort durchzugreifen, damit das «Buschfeuer» nicht weiter um sich greife.

**Toleranz im Stadthaus**

Im Stadthaus geht man das Thema Rauchen lockerer an. In einigen Büros wird geraucht, im Kaffeeraum und in den Gängen ebenfalls. Bis vor fünf Monaten sah man beispielsweise Mark Bona, Departementssekretär Sicherheit und Umwelt, gelegentlich rauchend vor seinem Büro stehen. Seither hat er keine Zigaret-



te mehr angerührt. «Die ersten drei Tage waren die schwierigsten. Momente, in denen ich Lust nach einer Zigarette verspüre, gibt es aber immer wieder.» Gerade weil die Verlockung so stark ist, sei es umso wichtiger, dass man eine tiefergehende Motivation habe, um mit dem Rauchen aufzuhören. Mark Bona äussert sich zudem positiv gegenüber dem Projekt «Rauchfrei durch die Lehre». Es sei eine gute Sache, den Lehrlingen diesen Anreiz zu schaffen.

Jedes Departement der Stadt Winterthur löst das Rauchproblem auf seine Art. Klaus Spycher, Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnen-Berater, betont, er habe noch nie von grösseren Konflikten zwischen Rauchern und Nichtrauchern gehört. Es scheint also allgemein gut zu klappen. Absprachen, Rücksichtnahme und Toleranz sind wichtige Voraussetzungen, damit es nicht zu grösseren Problemen kommt. Jemandem den Rauch ins Gesicht blasen, ist genauso destruktiv, wie die ständige Nörgelei von Nichtrauchern.

Alte Gewohnheiten abzustreifen, ist für niemanden einfach. Deswegen gibt es nicht nur für Lehrlinge Hilfeleistungen, um sich das Rauchen abzugewöhnen. Auch für alle anderen, die schon zu alt sind für die Teilnahme an diesem Projekt, gibt es Möglichkeiten, die Sucht nach dem Glimmstengel zu bekämpfen. Denn zu spät ist es nie!

*Beatrice Henes*

Folgende Links beschäftigen sich mit dem Thema Rauchen:  
[www.at-schweiz.ch](http://www.at-schweiz.ch)  
[www.letitbe.ch](http://www.letitbe.ch)  
[www.last-cigarette.ch](http://www.last-cigarette.ch)  
[www.stop-smoking.ch](http://www.stop-smoking.ch)  
[www.zurismokefree.ch](http://www.zurismokefree.ch)  
 ... und viele weitere Seiten im Internet!

**LeserInnen-Aktion**

**Gratis ins Sommertheater!**

**Bald heisst es wieder «Bühne frei» im lauschigen Garten des Winterthurer Sommertheaters.**

Theaterdirektor Hans Heinrich Rüegg entführt das Publikum in der neuen Theatersaison für viele Stunden aus dem Alltag. Mit Schwänken, Komödien, Lustspielen und musikalischen Unterhaltungen kann das Publikum unbeschwerte Stunden im einzigartigen, originellen Gartentheater geniessen. Hans Heinrich Rüegg selbst wird im Stück «Der Mustergatte» zu sehen sein.

Für die Leserinnen und Leser des Stadtinfos verlosen wir zehn Gratis-Eintritte ins Sommertheater und wünschen schon jetzt viel Vergnügen!

**Spielplan**

**My Frau, de Chef**

4. Juni – 22. Juni  
 Dialektlustspiel von Jack Popplewell

**Bei Anruf – Mord**

23. Juni – 9. Juli  
 Kriminalstück von Frederick Knott

**Finden Sie, dass Constanze sich richtig verhält?**

11. Juli – 25. Juli  
 Komödie von W. Somerset Maugham

**Der Mustergatte**

26. Juli – 11. August  
 Schwank von Avery Hopwood

**Ein Schlüssel für zwei**

12. August – 27. August  
 Lustspiel von John Chapman und Dave Freeman

**Zurück zum Happy End**

29. August – 10. September  
 Komödie von Frank Pinkus

**Clown Werelli**

23. Juli – 13. August  
 Kindernachmittage

*Alle Vorstellungen:*

*Mo bis Fr, 20.00 Uhr*  
*Sa, 19.30 Uhr*  
*So, 17.00 Uhr, Do geschlossen*

*Weitere Infos unter:*

*www.sommer-theater.ch*

**W E T T B E W E R B**

**Unsere Frage:** In welchem Stück spielt Theaterdirektor Hans Heinrich Rüegg mit?

**Ihre Antwort:** \_\_\_\_\_

**Name** \_\_\_\_\_

**Vorname** \_\_\_\_\_

**Strasse** \_\_\_\_\_

**Wohnort** \_\_\_\_\_

Bitte ausgefüllten Talon bis 12. Juni per Post, Fax oder E-Mail einsenden an:  
 Informationsdienst, Stadthaus, 8402 Winterthur, Fax 052 267 59 35,  
 informationsdienst@win.ch



## BILD DES MONATS



*Nachdem die Departementsleitung grünes Licht für die Sommertenüs bei den Verkehrsbetrieben gegeben hat, kann der Sommer nun auch kommen! Oliver Merletti präsentiert das luftige Outfit. (Bild: Gerda Bieber)*

## BiZ-Winterthur ist online

Unter [www.biz-winterthur.ch](http://www.biz-winterthur.ch) ist das ganze Informationsangebot des Berufsinformationszentrums (BiZ) Winterthur abrufbar. Bereits seit Mitte März ist auf [www.bildung-winterthur.ch](http://www.bildung-winterthur.ch) ein Bildungsportal online. Dies ist ein Verzeichnis aller öffentlichen und privaten Bildungsangebote der Stadt Winterthur. Das BiZ-Winterthur feiert dieses Jahr sein 20-jähriges Bestehen und wurde gleichzeitig bereits zum zweiten Mal mit einem Qualitätslabel ausgezeichnet.

## Kindermuseum mit Zugang zur Natur

Anfangs Mai wurde in den Naturwissenschaftlichen Sammlungen Keralas neues Kindermuseum mit einem Familienfest eröffnet. Die Museumspuppe Kerala bezog einen grösseren Erlebnisraum, in der die jungen MuseumsbesucherInnen Tiere streicheln, Geschichten hören oder gar wie kleine Dachse einen übergrossen Dachsbau erforschen können. Kinder sollen so spielerisch Zugang zur Natur finden und Schwellenängste abbauen.

## Impressum

### Stadtinfo

Personalinformation für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Winterthur

**Verantwortlich für die Herausgabe**  
Informationsdienst, Stadtkanzlei

### Redaktion

Gerda Bieber (gb), Esther Pioppini (pio)

### Redaktionskommission

Michael Ammann, Shirley Barnes, Esther Böni, Walter Büchi, Sylvia Dängeli, Riccarda Foi, Jürg Gautschi, Martin Hasenfratz, Yvonne Hörler, Harri Marti, Lukas Mischler, Maddalena Pellegrino, Werner Wäckerli

### Adresse

Redaktion, «Stadtinfo», Stadthaus, 8402 Winterthur  
Telefon 052 267 57 40, Fax 052 267 59 35

**E-Mail** [esther.pioppini1win.ch](mailto:esther.pioppini1win.ch), [gerda.bieber1win.ch](mailto:gerda.bieber1win.ch)

**Internet** [www.stadt-winterthur.ch](http://www.stadt-winterthur.ch)

Nächste Ausgabe 31. Juli 2003

(Redaktionsschluss 11. Juli 2003)

## Eine Grünoase in der Stadt Winterthur

**Parks laden zum Verweilen, Entspannen und Geniessen ein. Dabei geht die Arbeit hinter den Kulissen, die Pflege und Gestaltung von Grünanlagen, oft vergessen. Toni Raymann von der Stadtgärtnerei Winterthur führte durch den Park Lindengut und erzählte die spannende Geschichte dieses beliebten Landschaftsgartens.**

Treffpunkt Stadt- und Heimatmuseum. Geblendet von der Sonne erscheint die Eingangshalle düster. Grosse dunkle Gemälde schmücken die Wände und stehen im Kontrast zum sonnendurchfluteten Park.

Toni Raymann begrüsst seine Gäste mit strahlenden Augen, denn diese Führung ist für ihn nicht nur ein Job! Mit grosser Begeisterung erzählt er die Geschichte vom «Vögelipark», wie der Park Lindengut liebevoll im Volksmund genannt wird, und greift dabei fast 400 Jahre zurück. Um den Park und seine Bestandteile heute zu bewerten, liess die Stadtgärtnerei ein gartendenkmalpflegerisches Gutachten erstellen. Dieses dient nun als Grundlage für notwendige Umbauten und Restaurierungen des Parks. «Wir wollen die Idee des Landschaftsgartens weiter entwickeln», bekräftigt Toni Raymann. Veränderungen sollen langsam geschehen, so dass die Parkidylle nicht gestört wird, sind jedoch unumgänglich. Von verschiedenen Seiten beinträchtigt der Strassenlärm die Ruhe



**Toni Raymann betrachtet den Park beim Lindengut mit den Augen eines Gartengestalters.**

im Park. Toni Raymanns Wunsch ist es, den Garten so mit Bäumen und einer Umfassungsmauer abzuschirmen, dass die Besucher sich wie in einer Oase fühlen. «Man soll den Wechsel spüren von der Strasse in den Garten», betont er.

Auch innerhalb des Parks sind Veränderungen vorgesehen. Einige der prächtigen Bäume müssen gefällt werden, worüber sich viele Leute ärgern könnten. Aber Toni Raymann betrachtet den Garten mit den Augen eines Gartengestalters.

Für ihn ist das Verhältnis von Licht und Schatten das A und O eines Gartens! Toni Raymann ist sich sicher, dass die Besucher sich ans neue Erscheinungsbild gewöhnen werden, das Schritt für Schritt umgesetzt wird. «Der «Vögelipark» soll ein öffentlicher Park sein mit dem Charme eines privaten Gartens», so das ehrgeizige Ziel von Toni Raymann und der gesamten Stadtgärtnerei.

*Beatrice Henes*

## 63 Vorschläge zur Gesundung der Stadtfinanzen

Der Stadtrat hat im Februar 2003 alle Mitarbeitenden der Stadt Winterthur gebeten, sich mit kreativen Ideen am Projekt «win.03» zu beteiligen. Bis zum heutigen Zeitpunkt sind insgesamt 63 Vorschläge bei der Projektorganisation eingetroffen! Der Stadtrat und die Projektleitung bedankt sich an dieser Stelle ganz herzlich für die engagierte Mitarbeit von vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Projekt.

Die Vorschläge des Personals werden nun zusammen mit den Vorschlägen der Departemente zunächst dem

Steuerungsausschuss «win.03» unterbreitet. Dieser wird die Vorschläge auf ihre Realisierbarkeit prüfen und dem Stadtrat Bericht erstatten. Sie werden zu gegebener Zeit wieder über den Stand des Projekts und allfällige konkrete Entscheide des Stadtrates informiert werden. Wer weiss, vielleicht wird Ihr Vorschlag schon bald realisiert! Dann haben Sie einen Beitrag zur Gesundung unserer Stadtfinanzen beigetragen; herzlichen Dank!

*Verena Gick, Stadträtin*

## IDW beim Departement Finanzen

Die Informatikdienste Winterthur (IDW) haben per 1. Juni 2003 vom Departement Kulturelles und Dienste ins Departement Finanzen gewechselt. Dafür ist beim Departement des Stadtpräsidenten neu die Stabsstelle «Stadtentwicklung» angesiedelt, um die Arbeiten der Projektorganisation «Stadtentwicklung» zu koordinieren. Mit dem Wechsel des Bereiches Informatik können Synergien der beiden Bereiche Finanz- und Rechnungswesen besser genutzt werden.

## Das jüngste Weinkind wurde getauft

**Der Rebbetrieb der Stadt Winterthur taufte am 1. Mai sein jüngstes Weinkind. Die Stadttrotte Neftenbach öffnete – wie die umliegenden Rebbetriebe auch – ihre Türen für die Bevölkerung.**

Petrus hatte für die Taufe des jüngsten Weinkindes einen wunderbaren Sommertag hervorgezaubert. Den arbeitsfreien Tag nutzten zahlreiche Velofahrer, Spaziergänger und geladene Gäste, um zur Stadttrotte Neftenbach zu pilgern und der geheimnisvollen Tauf-Zeremonie beizuwohnen.

Stadträtin Verena Gick begrüßte die anwesenden Gäste und berichtete begeistert über die Aktivitäten und Neuigkeiten aus dem Rebbetrieb, der ihr immer wieder viel Abwechslung in den manchmal etwas trockenen Alltag als Finanz-Chefin bringt. Danach orientierte Ueli Gnehm, der Leiter des Rebbetriebs, die neugierigen Gäste über den durchgeführten Namenswettbewerb und dessen Gewinner Kurt Bernhard. Dieser hatte als Weingötti eine wichtige Aufgabe an diesem Tag. Mit einer Spritzkanne übergoss



**Präsentierten den neuen Stadtwein: Stadträtin Verena Gick, Weingötti Kurt Bernhard und Ueli Gnehm, Leiter des Rebbetriebs.**

### 130 Namensvorschläge für den Wein

Der Rebbetrieb hatte anfangs Jahr die Winterthurer Bevölkerung aufgerufen, sich am Namenswettbewerb für die bei-

trotte Neftenbach. Dank der langjährigen Erfahrung und dem fundierten Fachwissen des städtischen Winzermeisters Hanspeter Wehrli entstanden zwei leichte, frische und zugängliche Sommerweine. Das durchgehend positive, ja fast überschwängliche Echo aus der Bevölkerung drang von überall her zu Ohren des aufgestellten Teams: «Wir sind stolz, dass der Rebbetrieb der Stadt Winterthur ab sofort zwei weitere attraktive Weine im bestehenden Sortiment führt», freut sich Ueli Gnehm.

*Sandra Iff*

**«Vitudurum rosé» und «Vitudurum rosso» sind zum Preis von Fr. 6.80 bei der Liegenschaftsverwaltung, Lindstrasse 6, 8402 Winterthur, Tel. 052 267 65 54, erhältlich. Infos unter: [www.stadtwein-winterthur.ch](http://www.stadtwein-winterthur.ch)**



er die beiden Weinkinder grosszügig mit Wasser und taufte sie auf die Namen «Vitudurum rosé» und «Vitudurum rosso». Verena Gick lud dann alle anwesenden Gäste zu einem Glas Vitudurum ein und eröffnete die Wein-Degustation und den Festbetrieb. Feines Risotto und knusprige Pouletflügeli fanden reissenden Absatz und die Feststimmung hielt bis in den späten Nachmittag an.

den jüngsten Stadtweine zu beteiligen. Eine Jury erkor unter den zahlreich abgegebenen Vorschlägen «Vitudurum» als Gewinner, weil dieser römisch-keltische Name optimal den Bezug zu der schönen Stadt Winterthur herstellt und ihr geschichtliches Alter sowie die Rebkultur widerspiegelt.

«Vitudurum rosé» und «Vitudurum rosso», ein Rosé- und ein Rotwein, entstanden in den Kellergewölben der Stadt-

**EINTRITTE**

Zeitraum: 1. 3. bis 30. 4. 2003

**KULTURELLES UND DIENSTE  
THEATER AM STADTGARTEN**

*Türkontrolle/Garderobe:*

Claudia Braun, Dina Cantoni,  
Dorothea Obrist

**KULTURZENTRUM ALTE KASERNE**

Andri Kraft, Allrounding II

**MUSEEN UND SAMMLUNGEN**

Alexandra Leschke, Museumshandwerk  
Erika Fehrmann, Aufsicht Kindermuseum  
Katrin Noser, Kasse/Türkontrolle/  
Garderobe

**TECHNIK UND LOGISTIK**

Silvana Gloor, Technik und Logistik

**FINANZEN****LIEGENSCHAFTENVERWALTUNG**

Barbara Ryser, Sachbearbeiterin I  
Nikolaus Angst, Leiter

*Reinigung:*

Gertrud Gammeter, Hamdije Rusiti,  
Bruno Zberg  
Sandra Hammer, Sachbearbeiterin  
Yvonne Bossert, Rebleute  
Ursula Roduner, Hausdienst Betrieb  
MZA Teuchelweiher

**STEUERAMT**

*Sachbearbeiter Dienste:*

Florian Mäder, Denise Preisig  
Marco Simonetta, Steuersachbearbeitung  
Tobias Mäder, Sachbearbeiter Dienste/  
Material/Weibeldienst

**BAU****DEPARTEMENTSSEKRETARIAT**

Suzan Kizilpinar, Sekretärin

**HOCHBAU**

Nicole Bretscher, Sekretärin

**TIEFBAU**

Annunziato Chindamo,  
Strassenwartung  
Peter Fitzi, Chauffeur Kat. C  
Saverio Vernucci, Belader

**BAUPOLIZEIAMT**

*Juristische Sachbearbeitung:*

Annamarie Derungs, Sandra Müller-Eberle

**SICHERHEIT UND UMWELT****ARBEITSAMT**

Tobias Utelli, Gruppenleiter  
Reinhard Bartsch, Personalberatung  
Daniel Rhyner, Personalberatung

**STADTPOLIZEI**

Thomas Winkelmann, Hauptabteilungsleiter  
Werner Bollmann, Parkhausdienst

**POLIZEIRICHTERAMT**

Ursula Lattmann, Sekretärin

**SCHULE UND SPORT  
ZENTRALE DIENSTE**

*Ausbildung AgogIn:*

Urs Brändli, Sandra Giachetti,  
Rosina Pettinato  
Walter Merz, Chauffeur Magazin

**VOLKSSCHULE**

*Kurslehrkräfte:*

Sibylle Bieri-Keller, Miriam Grieder  
Maurer, Christian Joss, Andrea Steinemann  
Katja Hilti, Kurslehrkraft Quims  
Matthias Kägi, Kurslehrkraft Quims  
*Reinigung:*  
Bruna Galati, Olivia Martin-Lustenberger,  
Montserrat Montero-Medel  
Sonja Mathys, Stv. Hauswartung  
Kurt Rauch, Hauswart I

**FACHDIENSTE**

Maya Müller-Pfister, Dentalassistentin  
Tamara Rebitzke Piazzi, Sprachheil-kindergarten-Lehrkraft

**BERUFSVORBEREITUNG**

Eliane Leutenegger, Dokumentation BIZ  
Elisabeth Rüegg, Lehrbeauftragte HFS

**METALLARBEITERSCHULE**

Claudia Ruf, Sekretärin  
Andrea Bosshard, Buchhalterin

**SPORTAMT**

*Badwarte:*

Myriam Allemann, Stephen Munoz  
Pascal Fischer, Badwart Eisbahnaufsicht

**SOZIALES****ÖKK**

Sybille Hofmann, Sachbearbeiterin  
Leistung  
Walter Moos, Controller Leistung

**VORMUNDSCHAFTSAMT**

Brigitte Tobler-Zimmermann,  
Kaufm. Sachbearbeiterin

**SOZIALAMT****SOZIALBERATUNG**

*Sozialarbeit:*

Patrizia Jarriccio, Daniel Kottonau, Eliane  
Ochsner-Zuberbühler, Susan Simon  
Robert Merckling, Gruppenleiter

**ASYLKOORDINATION**

Elsbeth Oeggerli, Sekretärin  
Pierre Nowa, Kursleitung

**ALTER UND PFLEGE****SCHULE FÜR PFLEGEBERUFE**

Maja Sennhauser-Schuhmacher,  
Lehrkraft  
Norbert Trüeb, Lehrkraft

**BETREUUNG UND PFLEGE**

Eva Maria Sattler-Büchner,  
Gesetzliche Betreuung

**SPITEX**

*Gemeindekrankenpflege AKP/DNII:*

Ursula Eisenring, Doris Eriksson-Wild  
Sybille Allenspach Hoffmann, Pflege  
und Qualität  
Béatrice Miguez-Schlatter, Gemeinde-  
pflegehelferin  
Ruth Wellauer, Gemeindepflegehelferin  
Elsbeth Trinkler, Administration

**ALTERSZENTRUM NEUMARKT**

*Betreuungsdienst:*

Rahel Bürgi, Yvonne Frei, Erna Keller,  
Renate Schmid  
Rebecca Steinmeier, Pflegende DNI

**WOHN- UND PFLEGEZENTRUM  
OBERI**

Iris Lanker, Betagtenbetreuung  
Fredy Birrer, Qualitätsbeauftragter  
Barbara Winkelmann, Stv. Leiterin Pflege  
Ursula Keller, Pflegende DNI  
Helen Wegmann, Pflegende DNII  
Zabiluah Momen, Küchendienst

**ALTERSHEIM BRÜHLGUT**

Karin-Jeanette Larocca-Mächler, Köchin  
Sonia Brunner, Betreuungsdienst  
Yvonne Judith Herter-Widmer, Pflege-  
assistentin Badedienst

**ALTERSHEIM ROSENAL**

Heidi Kaiser, Hauswirtschaft m.b.A.

**ALTERS- UND PFLEGEZENTRUM  
ADLERGARTEN**

Ursula Zurfluh, Bewohner-  
administration

*Pflegende FaSRK DNI:*

Mara Guerini, Ursula Itten,  
Regula Schärer  
Giovanni Malagrino, Magaziner

**TECHNISCHE BETRIEBE****STÄDTISCHE WERKE**

Sonja Stettler-Spinner, Kaufm.  
Sachbearbeiterin m.b.A.  
Roger Suter, Projektingenieur  
Andreas Schlegel, Zeichner Konstrukteur  
Anton Schedel-Lindner, Schichtführer  
Roland Baltensberger, Rohrleger B  
Stefan Baltensberger, Unterhalts-  
mitarbeiter WE  
Arno Gruber, Unterhaltsmitarbeiter WE  
Thomas Wegmann, Anlageführer FW  
*Netzelektriker:*  
Heinrich Bachofner, Hermann Bryner,  
Erich Fröse, Werner Ramp



Josef Schwager, Vorarbeiter EGW  
Diego Cimino, Vorarbeiter EGW  
Sara Gangitano, Reinigung  
Elif Güler, Reinigung

**VERKEHRSBETRIEBE (WV)**

Edith Gehrig, Wagenwartung  
*Buschauffeure:*

Claudio Bagnoli, Adolf Fäs, Heinz Hirschi, Esat Idrizi, Marc Reymond, Peter Schenk, Daniel Vollmer

**STADTGÄRTNEREI**

Golub Pavlovic, Hilfspfleger m.b.A.

**AUSTRITTE**

*Zeitraum: 1. 3. bis 30. 4. 2003*

**KULTURELLES UND DIENSTE**

Silvana Gloor, Technik und Logistik

**KULTURELLES**

Therese Garcia, Technik/Logistik  
Enrico Nava, Aufsicht Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten  
Käthi Bühler, Kasse/Türkontrolle/  
Garderobe/Auskunft/Verkauf/Aufsicht

**THEATER AM STADTGARTEN**

Dina Cantoni, Türkontrolle/Garderobe  
Kathrin Pfaff, Türkontrolle/Garderobe

**ALTE KASERNE**

Peter Feuz, Allrounding II

**FINANZEN**

**LIEGENSCHAFTENVERWALTUNG**

Michael Klucken, Reinigung  
Beatrice Matt-Bipp, Reinigung  
Christina Brandenberger, Hausdienst  
Ursula Roduner, Hausdienst  
Brigitte Tobler-Zimmermann,  
Sachbearbeiterin  
Angela Diener-Stutterich, Leiterin

**BAU**

**TIEFBAU**

Saverio Vernucci, Chauffeur Kat. C

**HOCHBAU**

Katalin Kovacs, Sekretärin

**BAUPOLIZEIAMT**

*Juristische Sachbearbeitung:*  
Annamarie Derungs, Sandra Müller-  
Eberle

**SICHERHEIT UND UMWELT**

**ARBEITSAMT**

Eveline Wissmann, Beratung  
Gruppenleitung  
Bigna Bernet-Ramsauer, Personal-  
beratung

**SCHULE UND SPORT**

**DEPARTEMENTSSTAB**

Rita Giussani Hunziker, Sachbear-  
beiterin Sekretariat Stab

**ZENTRALE DIENSTE**

Lea Gerstenkorn Dängeli, Hortleitung  
Sarah Hugentobler, Hortleitung

**VOLKSSCHULE**

*Kurslehrkräfte:*

Brigitte Bärtschi, Edith Dähler-  
Odermatt, Claudia Manser, Juliane  
Rohner, Raffael Suter

*Reinigung:*

Francesca Riccio-Cricri

**FACHDIENSTE**

Rahel Müller, Sprachheilkindergarten-  
Lehrkraft

Annelies Wehrli Gisler, Kurslehrkraft

Brigitte Kunkel-Hartmann, Schul-  
psychologie

**METALLARBEITERSCHULE**

Christian Hürlimann, Kursleitung  
Erwachsenenbildung  
Rosemarie Strupler, Leiterin

**SOZIALES**

**ÖKK**

Janette Blum, Sachbearbeiterin Leistung

**VORMUNDSCHAFT**

Eva Maria Sattler-Büchner, Gesetzliche  
Betreuung

**SOZIALAMT**

**AMTSLEITUNG**

Eveline Ehrensperger, Fach-  
mitarbeiterin  
Ruedi Hofstetter, Leiter

**SOZIALBERATUNG**

Natacha Hetzel, Sachbearbeiterin  
Bertha Hunger, Sozialarbeit  
Ariane Jancso, Sozialarbeit

**ASYLKOORDINATION**

Brigida Nold, Kurleitung  
Sabrina Persili, Kursleitung

**MED.-THERAP.**

**BEHANDLUNGSEINRICHTUNGEN**

Dorothea Isler, Sozialarbeit

**KINDER- UND JUGENDHEIM OBERI**

Regina Ess, Assistenz Sozialpädagogik

**DROGENANLAUFSTELLE**

Christine Hausammann Schütz,  
Sozialarbeit

**ALTER UND WOHNEN**

**WOHNGRUPPE**

Barbara Reber, Pflegende DNII  
Karl Wipf, Leiter

**ALTERS- UND PFLEGEZENTRUM**

**ADLERGARTEN**

Hedi Feusi Rossé, Aktivierungstherapie  
Maria Lomondo, Pflegehilfe

**SCHULE FÜR PFLEGEBERUFE**

Hedi Feusi Rossé, Aktivierungstherapie

**ALTERSHEIM ROSENAL**

Sonja Ulrich, Hausdienst

**WOHN- UND PFLEGEZENTRUM**

**OBERI**

Erika Furrer, Pflegende DNII  
Christina Brunner, Leiterin Pflege  
Lilli Suter, Pflegende DNI  
René Thoma, Pflegeassistent  
Rene Herbert Kaenel, Koch

**TECHNISCHE BETRIEBE**

**STÄDTISCHE WERKE**

Karin Enggist, Kaufm. Sachbearbeiterin  
Fritz Hofer, Kaufm. Sachbearbeiter  
Sara Gangitano, Reinigung  
Patrick Etter, Verkaufsmitarbeiter  
Diego Cimino, Netzelektriker  
Sven Gahlinger, Netzelektriker  
Leitungsbau  
Roland Baltensberger, Rohrleger B  
René Rupper, Rohrleger B  
Thomas Wegmann, Unterhalts-  
mitarbeiter WE  
Raphael Martinelli, Leiter Energieladen

**VERKEHRSBETRIEBE**

Kurt Studerus, Buschauffeur  
Willi Keller, Buschauffeur

**STADTGÄRTNEREI**

Erwin Wäspe, Obergärtner Stv.

**DIENSTJUBILÄEN**

*25 Jahre:*

Laurence Holpp, Departement Bau,  
1. März 2003

Christa Gartmann, Magazin,  
28. März 2003

Jürg Meier, Informatikdienst,  
1. April 2003

*25 Jahre am 1. April 2003  
bei der Stadtpolizei Winterthur:*

Marcel Abplanalp  
Georg Bänninger  
Robert Baumeler  
Hans Diriwächter  
Heinrich Ehrensperger  
Peter Gull  
Beat Kammermann  
Urs Keller  
Bruno Linder



► Hans Lussi  
Rolf Meier  
Hugo Strausak

### 30 Jahre:

Isabell Messere, Küchendienst,  
1. März 2003

Rudolf Külling, Städtische Werke,  
21. März 2003

Willi Mutter, Städtische Werke,  
16. April 2003

### 30 Jahre am 1. April 2003 bei der Stadtpolizei Winterthur:

Peter Abegglen  
Konrad Bachmann  
Peter Bünzli  
Urs Ehrensberger  
Werner Fürst  
Alfred Gut  
Franz Heinzer  
Hans Jenny  
Richard Käser  
Werner Mench  
Erich Schanderhazi

### 35 Jahre:

Kurt Lüthi, Zivilschutzamt,  
16. April 2003

### 35 Jahre am 1. April 2003 bei der Stadtpolizei Winterthur:

Theodor Bucher  
Ernst Gerber  
Alois Marty  
Horst Steinhauser  
Friedrich Wanner  
Urban Zenhäusern

## PENSIONIERUNGEN

### Pensionierungen am 31. März 2003:

Theo Bucher, Polizeikorps/STAPO

Gertraud Kluxen, Zentrum Stadt/Spitex

Alfred Gut, Polizeikorps/Stadtpolizei

Bruno Wehrli, Polizeikorps/Stadtpolizei

Johann Hiltmann, Polizeikorps/  
Stadtpolizei

Paul Köhl, Beschäftigungsmassnahmen/  
Arbeitsamt

Fritz Hofer, Energie- und Auftrags-  
fakturierung/STWW

Max Christen, Kehrlichtverbrennungs-  
anlage/STWW

Erwin Wäspe, Grünanlagen/STG

### Pensionierungen am 30. April 2003:

Erika Meuter, Administration/  
WPZ-OBE

Vincenza Juliano, Liegenschafts-  
verwaltung und Volksschule

Hedwig Morf, Liegenschafts-  
verwaltung

Arthur Sommer-Schaub, Material-  
verwaltung, Zentrale Dienste

## TODESFÄLLE

### von ehemaligen und aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung Winterthur

Hedy Lukasewitz, (1941), Pflege-  
zentrum Oberwinterthur, gestorben  
am 3. März 2003

Hans Rudolf Hunziker, (1941), Städti-  
sche Werke, gestorben am 12. März 2003

Klara Brogli, (1924), Altersheim Rosen-  
tal, gestorben am 13. März 2003

Karl Keller, (1920), Hochbau, gestorben  
am 18. März 2003

Albert Bischofberger, (1922), Städtische  
Werke, seit 1988 in Kanada, gestorben  
am 23. März 2003

Alice Neubert, (1924), Hauswirtschaft-  
liche Fortbildungsschule, gestorben am  
25. März 2003

Lilly Basler, (1912), Vormundschaftsamt,  
gestorben am 29. April 2003

## Personalvereine

### STÄDTISCHER SPORTTREFF

Dienstags, 12 bis 13 Uhr, Turnhalle  
Lind-Süd (neben Stadthaus)

Auskunft: Sportamt, Tel. 052 234 37 00

### MÄNNERCHOR

**Gesangsproben:** Jeden Dienstag, ausser  
Schulferien, 20 Uhr, Singsaal Schulhaus  
Gutschick. Dirigentin: Anita Nydegger,  
Auskunft: Felix Sigg, Präsident  
Tel. 052 222 89 87

### MCWV MOTORRADCLUB DER WINTERTHURER VERKEHRS- BETRIEBE (WV)

**Hock:** Jeden Freitag ab 19 Uhr und  
jeden zweiten Sonntag um 10 Uhr im  
Restaurant Frohsinn, Eidberg.

#### Anlass:

Samstag/Sonntag, 14./15.6., Verkehrs-

betriebsreffen in La Chaux-de-Fonds,  
Treffpunkt 7.45 Uhr Grüzefeld

Auskunft: Daniel Hüppi,  
Tel. 079 660 81 85

Nähere Infos zum MCWV gibt es auch  
im Internet unter [www.mcwv.ch](http://www.mcwv.ch)

### MODELLEISENBAHN-FREUNDE WV Bauabende:

Montags, 20.15 Uhr, Busdepot Deutweg,  
Eingang Tankanlage, Treppenhaus 1. OG.

#### Auskunft und Anmeldungen:

Armando Bussola (Präsident), Buch-  
ackerstrasse 102, 8400 Winterthur,  
Tel. 052 213 60 33

#### Adresse:

MEF WV, Postfach 96, 8411 Winterthur

Diese Rubrik steht auch anderen  
Personalvereinigungen zur Publika-  
tion ihrer Anlässe offen.

## Club der Seniorinnen und Senioren

**Gesamtleitung:** Ella Wiederkehr,  
Tel. 052 212 87 06

**Kassierin:** Maria Haller, Tel. 052 213 32 86  
**Wander-Obmann:** Hermann Haller,  
Tel. 052 213 32 86

### WANDERGRUPPE

Dienstag, 3.6.: über den Lindenberg  
(Freiamt), Abfahrt 7.00 Uhr  
**Leitung und Anmeldung:**  
Walter Egli, Tel. 052 222 84 32

Dienstag, 10.6.: Lenzerheide (Rund-  
wanderung), Abfahrt 6.58 Uhr  
**Leitung und Anmeldung:**  
Hermann Haller, Tel. 052 213 32 86

Dienstag, 17.6.: Wasserflue – Salhöchi,  
Abfahrt 7.54 Uhr  
**Leitung und Anmeldung:**  
Ernst Wegmann, Tel. 052 213 34 29

Dienstag, 24.6.: Niederental –  
Mettmenalp, Bergwanderung,  
Abfahrt 6.28 Uhr  
**Leitung und Anmeldung:**  
Erwin Schiesser, Tel. 052 232 59 15

Dienstag, 1.7.: vom Weinland ins  
Thurtal, Abfahrt 9.11 Uhr  
**Leitung und Anmeldung:**  
Walter Egli, Tel. 052 222 84 32

Dienstag, 8.7.: Wädenswil – Richterswil,  
Abfahrt 9.11 Uhr  
**Leitung und Anmeldung:**  
Albert Hager, Tel. 052 202 81 64

**Kürzere Wanderungen**

Leiterin: *Ella Allemann, Tel. 052 232 77 70*

Mittwoch, 4.6.: Brünig – Lungern,  
Abfahrt 7.58 Uhr

Leitung und Anmeldung:

*Marianne Klemm, Tel. 052 232 72 14*

Mittwoch, 11.6.: Hoch-Ybrig,  
Abfahrt 8.11 Uhr

Leitung und Anmeldung:

*Lotty Schoch, Tel. 052 242 16 67*

Mittwoch, 18.6.: Zugersee,  
Abfahrt 7.58 Uhr

Leitung und Anmeldung:

*Ella Allemann, Tel. 052 232 77 70*

Besammlung: jeweils 15 Minuten vor der Abfahrt in der Schalterhalle SBB.

**28. Juni – 5. Juli Wanderwoche  
in Kandersteg.**

Wiederbeginn der Wanderungen nach den Sommerferien am 13.8. (mittwochs), respektive 19.8. (dienstags).

**JASSEN**

Freitag, 6. und 20.6. sowie am 4. und 18.7. um 14 Uhr im Königshof,

Neumarkt 4, 8400 Winterthur

Leitung: *A. Kaufmann, Tel. 052 232 58 93*

**KEGELN**

Freitag, 27.6. sowie am 11. und 25.7. um 14 Uhr im Restaurant Trotte,

Seen, Hinterdorfstrasse 46 a (Bus Nr. 2, Haltestelle: Zentrum)

Leitung: *Heidi Keller, Tel. 052 232 56 72*

Der Jahresbeitrag für den Club der Seniorinnen und Senioren beläuft sich auf Fr. 15.– für Ehepaare und Fr. 10.– für Einzelmitglieder. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

**Zusätzliche Lehrstellen in der Verwaltung**

In der Stadtverwaltung werden auf den kommenden Sommer 27 zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen. Es handelt sich dabei um Lehrstellen in den Berufen BetriebspraktikerIn, GeomatikerIn, PolymechanikerIn, AutomatikerIn, Kauffrau/Kaufmann, HauswirtschafterIn, NetzelektrikerIn, Koch, Fachangestellte Gesundheit, um Anlehrstellen in der Küche und Unterhalts- und FriedhofgärtnerIn sowie um Praktikumsplätze in verschiedenen Bereichen. Der Stadtrat reagiert damit auf die angespannte Situation auf dem Lehrstellenmarkt. Zur Zeit sind in der Stadtverwaltung rund 100 Lehrstellen belegt.

**Neues Gesicht im Schuldepartement**

Mitte August 2003 tritt Franziska Moser ihre 50-Prozent-Stelle als Verantwortliche für die Stelle *Schulentwicklung und Schulqualität* an. Moser bringt Erfahrungen aus verschiedenen bildungspolitischen Ebenen mit. Sie ist unter anderem Mitglied der Projektleitung Schulqualität des Kantons St. Gallen sowie ehemaliges Mitglied und Präsidentin einer Schulbehörde.

**Wechsel in der Leitung des RAV Winterthur**

Der bisherige Leiter des RAV Winterthur, Heinz Vogt, übernimmt bei der «Arbeitsmarkt-Region Mitte» als Bereichsleiter die strategische und koordinierende Leitung von acht Regionalen Arbeitsvermittlungszentren. Heinz Vogt ist seit dem 1. Januar 1997 als Leiter des RAV Winterthur tätig. Seit Anfang 2000 ist er zudem für die «Arbeitsmarkt-Region Nord» verantwortlich.

**Integrationsarbeit noch effizienter**

Zwei Jahre hat Peter Baltensberger als Integrationsdelegierter gewirkt. Nach dieser Aufbauphase will er sich wieder voll im Arbeitsamt engagieren. Die Stadt hat die 80-Prozent-Stelle des Integrationsbeauftragten ausgeschrieben. In Zukunft wollen der AusländerInnen-Beirat, die städtische Koordinationsstelle für Integration sowie das private Interkulturelle Forum in der Winterthurer Koordinationsstelle noch enger zusammenarbeiten. Dies hat eine Aufwertung der Stelle des Integrationsbeauftragten zur Folge.

**Wir wünschen einen schönen Sommer!**

Bald sind die langen Sommertage wieder heiss und man ist vermehrt der Sonne ausgesetzt. Sei es in der Freizeit, bei Wanderungen in den Bergen oder beim Sonnenbad am Meer, der richtige Umgang mit dem Sonnenschein ist immer wichtiger.

Einige Tipps zur Gewöhnung an die Sonne sind an den Anschlagbrettern in der Stadtverwaltung Winterthur zu finden. Dort sind «sonnige» Plakate mit Hinweisen zum Thema «Schutz vor Sonnenbrand» ausgehängt.

Die Suva gibt auf den Plakaten Tipps, wie man sich vor Sonnenbrand schützen kann:

- Meiden Sie in den ersten Ferientagen zwischen 11 und 15 Uhr die Sonne
- Wählen Sie ein Sonnenschutzmittel mit hohem Lichtschutzfaktor (15 bis 20)
- Tragen Sie an der Sonne leichte Kleidung und Kopfbedeckung.



Wenn man diese Ratschläge befolgt und der Haut Zeit lässt, sich an die Sonne zu gewöhnen, können die Sommertage ohne Sonnenbrand begonnen werden. Also ganz nach dem Motto: «Lassen Sie der Haut Zeit, sich an die Sonne zu gewöhnen.»

## Veranstaltungen im Juni/Juli 2003

### Ausstellungen

#### Der grosse Wald des Grafen Reinhard

Documenta eines Waldes der Fürsten und Förster, des Viehs, der Märchen und der Toten.

Internationales Baum-Archiv

#### «Schuhwerk» – extravagant, spielerisch, erotisch

Gewerbemuseum Winterthur

#### Odilon Redon – Mythos und Traum

Villa Flora/Sammlung Hahnloser

#### Thomas Schütte

Kunstmuseum Winterthur,  
Vernissage 6. Juni, 18.30 – 20.30 Uhr

#### Lebensbilder von Barbara Waldmann

Galerie am Stadtblatt, 3. Juli – 30. August

### Tanz/Theater

#### Walter Tell, Dialektsatire in fünf Akten

Casinotheater, 3.–7., 10.–14., 17.–21. sowie 24.–28. Juni, je 20.00 Uhr

#### Wie es Euch gefällt – Freilichtaufführung. Komödie von William Shakespeare

11. Juni, 20.30 Uhr, Wiese bei der Turnhalle Kanzleistrasse  
17. Juni, 20.30 Uhr, Kantonsschule Büelrain

### Führungen/Vorträge

#### Überblicksführungen für Besucher und Besucherinnen

Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», jeden Sonntag, 11.30 Uhr

#### Stadtführung:

**Ehrbare Frauen – fehlbare Töchter**  
Winterthur Tourismus, 15. Juni, 11.00 Uhr

#### Zum 200. Geburtstag von Gottfried Semper

3. Juli, 12.30 Uhr, Anmeldung erforderlich unter Telefon 052 267 54 22

#### Museum am Mittag:

**Das «Oignon», ein Typus der französischen Taschenuhr des 18. Jahrhunderts**  
Uhrensammlung Kellenberger, 25. Juli, 12.30 Uhr

### Filme

#### Kino am Pool in Winterthur

Schwimmbad Wülflingen, 2.–20. Juli  
Programm unter [www.kinoampool.ch](http://www.kinoampool.ch)

#### Ein Besuch im Kino Nische gefällig?

Im Kulturzentrum Gaswerk, jeweils am Sonntag um 20.15 Uhr: 8./15./22./29. Juni und 6. Juli  
Programm unter [www.kinonische.ch](http://www.kinonische.ch)

### Musik/Festivals

#### Konzert mit dem Ensemble «Arc en Ciel»

Musikschule Winterthur, 21. Juni, 19.30 Uhr

#### Albani-Konzert (F) mit dem Orchester Musikkollegium

Stadthaussaal, 26. Juni, 19.45 Uhr

#### Konzerte für FrühaufsteherInnen: Roger Girod u.a.

Waaghaus, 1. Stock (mit Kafi und Gipfeli), vom 16.–20. Juni, je 7.00 Uhr und am 21. Juni, 8.30 Uhr

#### Konzert mit dem Vokalensemble Pro Musica Winterthur: «Lieder der Romantik»

Werke von Fröhlich, Brahms, Mendelssohn, Schubert.

Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten, 6. Juli, 19 Uhr, mit anschliessendem Apéro

#### Operette «La Princesse

de Trébizonde & Co.» Werk von Jacques Offenbach. Mit allen Studierenden der Opernklasse Winterthur und Zürich und Solisten.

12. Juli, 18.00 Uhr und 13. Juli, 11.00 Uhr  
Serenadenplatz/Konzertsaal, Musikhochschule Winterthur

#### Winterthurer Museumskonzerte 2002/2003

*Ungewöhnliche Begegnungen mit Kunst, Musik, Literatur und jungen Künstlerinnen und Künstlern*

#### • An der Zeitenwende

Sonntag, 15. Juni, 10.30 Uhr  
Münzkabinett und Antikensammlung, Villa Bühler

Zur Ausstellung «1803 – neue Kantone, altes Geld» spielt das Ensemble «I Corteggiani» Musik aus dem Ancien Régime auf über zwanzig verschiedenen historischen Blasinstrumenten.  
Eintritt frei.



## Grenzenloses Lesevergnügen

Zum dritten Mal lancieren die Winterthurer Bibliotheken dieses Jahr den Lesesommer. Vom 5. Juli bis 23. August wird Lesen zur Lust und zum Abenteuer! Zum Thema «Grenzenlos Lesen» finden in den Bibliotheken den ganzen Sommer Leseanimationen und Veranstaltungen statt.

Der Lesesommer beginnt am 5. Juli 2003, gleichzeitig mit der Eröffnung der neuen Stadtbibliothek am Kirchplatz. Die Schüler vom Schulhaus Tössfeld singen und musizieren fremdsprachige Lieder und «Geronimo Stilton», ein lustiger Verleger aus Mauslandia (Bertelsmann-Verlag), wird die Lesesommer-Kinder mit seinem «Nager-Kurier» unterhalten.

Den Lese-pass gibts ab dem 16. Juni in jeder Bibliothek. Wer vom 5. Juli bis 23. August an 30 Tagen mindestens eine Viertelstunde liest und diese auf dem Lese-pass einträgt, nimmt an der grossen Verlosung von 200 Preisen teil. Zusätzlich erhält jedes Lesesommer-Kind am grossen Schlussfest vom 3. September ein T-Shirt mit dem Signet des Lesesommers. Das Signet hat wiederum Peter Gut gezeichnet zum Thema «Grenzenlos lesen».

Das Schlussfest am 3. September findet auf der Steinberggasse im Zelt der Winterthurer Musikfestwochen statt. Am Schlussfest spielt Roland Zoss aus Bern mit seinen Musikern Kinderlieder mit Instrumenten aus aller Welt. Reto Scherrer von Radio Top moderiert, und Stadtpräsident Ernst Wohlwend verlost die Hauptpreise des Lesewettbewerbs. Zum Schluss begeistern zum 3. Mal «Schtärneföifi» die Lesesommer-Kids und Eltern.

Auch in den Bibliotheken finden viele Veranstaltungen und Lese-Animationen statt. Nähere Informationen sind in allen Bibliotheken erhältlich oder unter [www.lesesommer.ch](http://www.lesesommer.ch)

## Lebhaft Wissen vermitteln am «Wald-Wasser-Tag»

**Anlässlich des UNO-Jahres des Wassers veranstalteten der Forstbetrieb Winterthur am 21. März, dem internationalen Tag des Waldes, zusammen mit den Städtischen Werken Winterthur einen «Wald-Wasser-Tag» für zwölf Oberstufenschulklassen.**

Nach der Ankunft der teilnehmenden Schulklassen mit Extrabussen der Winterthurer Verkehrsbetriebe im Oberen Leisental und dem Znümfassen ging es hochmotiviert ans Werk. An sechs Posten vermittelten Förster und Mitarbeiter der Städtischen Werke interessante Details über den Wald, die Waldpflege und die

**Trinkwasser aus dem Wald von hervorragender Qualität**

Seine hervorragende Qualität verdankt das Winterthurer Trinkwasser nicht zuletzt der Waldpflege in den bewaldeten Grundwasserschutzzonen. Gut fünf Prozent oder 100,6 Hektaren Wald in Schutzzonen werden durch den Forstbetrieb Winterthur nach den Anforderungen des Grundwasserschutzes bewirtschaftet. Besondere Bedeutung kommt dem Schutz des Waldbodens mit seinen hervorragenden Filtereigenschaften zu. Eindrücklich war dies am Filterversuch nachzuvollziehen: Schmutzigtrübes Wasser kommt nach dem Durchsickern eines halbmetri-



Wasserversorgung. So erfuhren die Schülerinnen und Schüler, dass jährlich über 10 Millionen Kubikmeter Winterthurer Trinkwasser durch ein 422 Kilometer langes Leitungsnetz zu den über 90 000 Verbraucherinnen und Verbrauchern gelangen. Und sie konnten den Wassertransport auch gleich selbst üben, indem es beim Wettbewerb galt, Wasser mit einfachen Hilfsmitteln möglichst schnell aus einem höher gelegenen Behälter in einen zehn Meter entfernten tiefer gelegenen zu transportieren. Findige Köpfe merkten schnell, dass es lediglich den Druckunterschied auszunutzen galt – also Schlauch in den oberen Behälter stecken, ansaugen und das Schlauchende in den unteren Behälter legen. Nach dem gleichen Prinzip wird übrigens das Trinkwasser in der Hornsäge bei Zell ohne Energieaufwand gefördert und der Trinkwasserversorgung von Winterthur zugeführt.

gen, mit Waldboden gefüllten Glaszylinder sauber und klar zum Vorschein.

### **Eine Investition in die Zukunft**

Forstbetrieb und Städtische Werke ziehen eine überaus positive Bilanz des Tages. Das Konzept, den 250 Jugendlichen auf lebhaft, greifbare und zum Teil spielerische Art Wissen über die Ziele und die Alltagsarbeit der beiden Bereiche zu vermitteln, ist aufgegangen. Wenn das erlangte Wissen jetzt noch in Rücksichtnahme und korrektes Verhalten in Wald und Grundwasserschutzzonen mündet, war der «Wald-Wasser-Tag» eine sinnvolle Investition in die Zukunft.

*Beat Kunz*

## Stadtwald weiterhin ökozertifiziert

Die Produkte aus dem Winterthurer Stadtwald dürfen für ein weiteres Jahr mit einem Label für nachhaltige und sozialverträgliche Produktion gekennzeichnet werden. Der Forstbetrieb Winterthur hat die dritte Überprüfung bestanden.

Schwerpunktthemen der diesjährigen Überprüfung waren Sicherheitsschläge an Waldrändern wie auch die Erschliessung neuer Absatzkanäle für FSC-zertifiziertes Holz als Energieträger in Holzschnittelheizungen.

## Pias wird erneuert

**Das städtische Personalinformations- und Lohnabrechnungssystem (PIAS) wird durch ein neues ersetzt. Eine Arbeitsgruppe wurde beauftragt, ein neues System zu evaluieren.**

Das Personalinformations- und Lohnabrechnungssystem PIAS wurde 1991 in der Stadtverwaltung eingeführt und versieht seit mehr als 12 Jahren seinen Dienst. Aufgrund der langen Einsatzdauer und der sich rasch verändernden Bedürfnisse ist man heute jedoch an einem Punkt angelangt, wo die bestehenden Funktionalitäten den Anforderungen an ein modernes und benutzerfreundliches Personalmanagementsystem nicht mehr genügen.

Der Stadtrat hat deshalb im März 2003 eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Personalamtes (Yvonne Hörler, Koordinationsstelle PIAS) beauftragt, die Erfordernisse an ein neues, zeitgemässes Personalinformations- und Lohnabrechnungssystem zu formulieren. Um die «richtige» Wahl treffen zu können, müssen unterschiedlichste Daten gesammelt, zweckmässig aufbereitet, überprüft und beurteilt werden. In Zusammenarbeit mit den BenutzerInnen, den Linienvorgesetzten und den Fachabteilungen werden die angestrebten Ziele, Anforderungen und Wünsche an das zukünftige System im Pflichtenheft formuliert. Mit den erarbeiteten Grundlagen wird im Rahmen der Submissionsverordnung eine öffentliche Ausschreibung erfolgen, welche die Einführung eines neuen Personalinformations- und Lohnabrechnungssystems auf der Basis des Pflichtenheftes und in einem zweiten Schritt die Ablösung der heutigen PIAS-Version zum Gegenstand hat.

Die Einführung des neuen Personalinformationssystems ist auf Januar 2006 geplant.

*Personalamt*

**Wissenswertes**

## Wissenswertes im beruflichen Alltag

In loser Folge veröffentlichen wir in der Rubrik «Wissenswertes» allerlei Nützliches für den (beruflichen) Alltag. Hier werden Rechtsfragen beantwortet, Tipps für das Wohlbefinden der städtischen Mitarbeitenden publiziert oder auch erklärt, was «Emoticons» sind.

### Urlaubsansprüche für familiäre Ereignisse und persönliche Angelegenheiten

Zur Bestimmung eines nach Arbeitstagen definierten Urlaubs-Anspruchs ist der jeweilige Beschäftigungsgrad massgebend.

*Beispiel: Stehen für ein Ereignis 2 Arbeitstage Urlaub zu, so sind dies bei einem 100%-Pensum 2 Tage à 8,4 Std., bei einem 50%-Pensum 2 Tage à 4,2 Std. Bei überwiegenden dienstlichen Interessen können Auflagen gemacht, d.h. also der Bezug des Urlaubs an bestimmte Bedingungen geknüpft werden.*

Die Bestimmungen für Ereignisse im Zusammenhang mit Eltern, Kindern oder

Geschwistern gelten auch für Stief- und Pflegeverhältnisse, solche im Zusammenhang mit der Ehefrau oder dem Ehemann gelten analog für den Lebenspartner oder die Lebenspartnerin.

Für familiäre Ereignisse und persönliche Angelegenheiten wird wie folgt Urlaub gewährt:

- **Eigene Heirat**  
3 Arbeitstage
- **Heirat von Kindern, Geschwistern, Vater oder Mutter**  
1 Arbeitstag
- **Geburt eines eigenen Kindes**  
3 Arbeitstage für den Vater
- **Stillen**  
Die notwendige Zeit
- **Krankheit oder Unfall von im gleichen Haushalt lebenden Familienangehörigen**
  - Wenn andere Hilfe fehlt:  
Die notwendige Zeit, höchstens 2 Arbeitstage pro Ereignis
  - Bei Familien mit Kleinkindern oder Kindern im schulpflichtigen Alter:  
Die notwendige Zeit, höchstens 5 Arbeitstage pro Ereignis
- **Wohnungswechsel**  
2 Arbeitstage
- **Zimmerwechsel**  
1 Arbeitstag

- **Militär**
  - Rekrutenaushebung:  
1 Arbeitstag
  - Militärische Inspektion:  
1 Arbeitstag
  - Entlassung aus der Wehrpflicht:  
1 Arbeitstag
- **Feuerwehr, Zivilschutz**
  - Instruktionsdienst:  
Die notwendige Zeit, höchstens 12 Arbeitstage pro Jahr
  - Feuerwehrdienst, Kurse:  
Die notwendige Zeit, höchstens 10 Arbeitstage pro Jahr
  - Einsätze:  
Die notwendige Zeit, Taggelder oder Lohnausfallentschädigungen sind der Stadt abzutreten.

*Ihre Fragen interessieren uns! Das Team des Informationsdienstes nimmt Ihre Fragen gerne entgegen, die in den kommenden Stadtinfo-Ausgaben (ohne Namensangabe) veröffentlicht werden. Fragen an: [informationsdienst@win.ch](mailto:informationsdienst@win.ch) oder Informationsdienst, Stadthaus, 8402 Winterthur.*

## Winterthur schon wieder bei den Besten

**Der städtische Internetauftritt [www.stadt-winterthur.ch](http://www.stadt-winterthur.ch) ist bei einer neuen Bewertung bereits wieder unter den zehn besten Auftritten, und zwar in der Endausscheidung für «Best of Swiss Web».**

«Best of Swiss Web» ist eine der anerkanntesten Auszeichnungen der Schweiz für die herausragendsten eBusiness-, eGovernment- und Internet-Lösungen. Die Jury hat aus 334 Projekten aus der Privatwirtschaft und aus der Verwaltung eine Auswahl getroffen. Das Winterthurer Portal [www.stadt-winterthur.ch](http://www.stadt-winterthur.ch) ist mit anderen neun Bewerbern in der Endausscheidung für den Master of Swiss Web 2003. Leider stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest, welchen Platz der städtische Internetauftritt errungen hat.

Das Resultat ist inzwischen veröffentlicht auf [www.stadt-winterthur.ch](http://www.stadt-winterthur.ch) und auf [www.bestofswissweb.ch](http://www.bestofswissweb.ch).

### Das Urteil der Fachjury

Die Jury von «Best of Swiss Web» besteht aus der Gesamtjury und den Fachjurs je

Kategorie. Die Gesamtjury ist aufgeteilt in sieben selbstständige Fachjurs. Diese ermitteln in den Kategorien *Technologie Innovation, Technologie Integration, Design Usability, Design Kreativität, Business Effizienz, Business Online-Marketing* und *Business Public Affairs* die jeweiligen Kategoriensieger sowie die Gewinner des «Gütesiegels» Best of Swiss Web. Die Gesamtjury nominiert aus den

Vorschlägen der Fachjurs die Kandidaten für die Leser- und Publikumswahl zum Master of Swiss Web. Und die Fachjury bewertet den städtischen Internetauftritt so: «Der Internetauftritt der Stadt Winterthur hinterlässt einen hervorragenden Gesamteindruck und ist richtungsweisend für eGovernment-Projekte.»



## Interview



**Die schwache Wirtschaftslage und steigende SchülerInnenzahlen haben erneut zu einer Verschlechterung des Ausbildungsplatz-Angebotes für Jugendliche geführt. Wie bereits in den 90er Jahren kann auch heute wieder von einer eigentlichen Lehrstellennot gesprochen werden. Shirley Barnes, Leiterin der Berufsberatung, und Franz Trottmann, Direktor msw Winterthur, geben Auskunft zur Situation in der Stadt und wie geholfen werden kann.**

**Stadtinfo:** *Wie ist die Lehrstellensituation in der Stadt Winterthur?*

**Shirley Barnes:** Von der erneut schlechten Situation auf dem Lehrstellenmarkt sind die beiden Städte Zürich und Winterthur besonders betroffen. In Winterthur und Umgebung sind wir jeden Sommer mit etwa 100 Jugendlichen ohne Anschlusslösung nach der obligatorischen Schulzeit konfrontiert. Diesen Sommer könnten diese Zahlen noch viel höher ausfallen, denn das Lehrstellenangebot im Raum Winterthur hat sich stark verschlechtert auf diesen Sommer hin. Aufgrund der schlechten Wirtschaftslage und Umstrukturierungen im Berufsbildungsbereich haben wir einen Rückgang um 14% beim Lehrstellenangebot. Besonders betroffen sind das KV und die Informatik, aber auch viele weitere Berufszweige haben einen Lehrstellenrückgang. Die Suche nach einem Ausbildungsplatz gestaltet sich für Jugendliche zurzeit deshalb ziemlich schwierig.

*Wie setzt sich die Stadtverwaltung für Jugendliche ohne Lehrstellen ein?*

**Shirley Barnes:** Der Stadtrat hat beschlossen, in der Stadtverwaltung 27 zusätzliche Ausbildungsplätze zu schaffen. Die zusätzlichen Ausbildungsplätze werden kurzfristig auf den kommenden Sommer bereit gestellt. Es handelt sich dabei um Lehrstellen in den Berufen Betriebs-

## Mitarbeitende ergreifen Massnahmen gegen die Lehrstellennot

praktikerIn, GeomatikerIn, PolymechanikerIn, AutomatikerIn, Kauffrau/Kaufmann, NetzelektrikerIn, Koch, HauswirtschaftlerIn, Fachangestellte Gesundheit, um Anlehrstellen Küche und Unterhalts- und FriedhofsgärtnerIn sowie um Praktikumsplätze in verschiedenen Bereichen.

*Wie engagieren sich Mitarbeitende aus der Verwaltung?*

**Franz Trottmann:** Im Frühjahr wurde der Verein «Lehrlingsforum Winterthur» gegründet, in dem sich städtische Angestellte zusammen mit Vertretern aus der Privatwirtschaft engagieren. Die Mitarbeitenden der Berufsberatung und eine grosse Zahl von Mitarbeitenden in verschiedenen Funktionen der Verwaltung sind berufsbezogen stark an der Lösung von Jugendproblemen beteiligt.



*Welche Ziele haben sich die Mitglieder dieses Lehrlingsforums gesetzt?*

**Franz Trottmann:** Zielsetzung des Lehrlingsforums ist die Förderung des Dialoges und der Zusammenarbeit zwischen Schule und Berufsausbildung. Der Verein ist Ansprechpartner für Eltern, Lehrkräfte, Lehrbetriebe, Bildungsinstitutionen, Berufsverbände, Behörden und Medien. Es werden regelmässig Veranstaltungen zum Thema «Lehrstellenmarkt» durchgeführt, die allen Interessierten offenstehen. Weiter werden Tagungen, Seminare, Workshops oder Vorträge zum Thema organisiert. Ziel ist eine professionelle Vernetzung aller Akteure an der Schnittstelle «Schule – Beruf». Der Fokus wird dabei immer auf die Jugendlichen und deren Situation im Lehrstellenmarkt gelegt.

*Wie sehen Sie die Chancen der Jugendlichen dank dem Engagement der städtischen Mitarbeitenden?*

**Shirley Barnes:** Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt lässt sich natürlich nicht einfach durch die Mitarbeit in einem Verein verändern. Deshalb wird die Situation der

Jugendlichen weiterhin angespannt bleiben. Trotzdem nützt andererseits jedes Engagement in dieser Hinsicht und somit ist die Mitarbeit der städtischen Mitarbeitenden von unschätzbarem Wert. Durch die enge Vernetzung an der Schnittstelle «Schule – Beruf», das Einbringen des persönlichen Fachwissens und den Einsatz im Interesse der Jugendlichen kann durchaus etwas bewegt werden. Dies zeigt gerade das Beispiel der Lehrstellenschaffung in der Verwaltung: Im Endeffekt ist dies das Ergebnis genau dieses Engagements der Mitarbeitenden aus der Verwaltung! Zudem bin ich sicher, dass in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und dem Gewerbe vieles erreicht werden kann, um die Situation für die Jugendlichen bei der Lehrstellensuche soweit wie möglich zu entspannen. Wir werden jedenfalls weiterhin alles tun, um die Jugendlichen zu unterstützen!

gb ■

### Verein Lehrlingsforum

*Das Lehrlingsforum bezweckt die Förderung des Dialoges und der Zusammenarbeit zwischen Schule und Berufsausbildung. Der Verein ist Ansprechpartner für Eltern, Lehrkräfte, Lehrbetriebe, Bildungsinstitutionen, Berufsverbände, Behörden und Medien und betreibt eine zweckdienliche Öffentlichkeitsorientierung.*

*Das Lehrlingsforum führt regelmässig Veranstaltungen durch zum Thema «Lehrstellenmarkt», die allen Interessierten offenstehen. Weiter werden Tagungen, Seminare, Workshops oder Vorträge zum Thema organisiert. Ziel ist eine professionelle Vernetzung, eine aktive Einbindung aller Akteure an der Schnittstelle. Der Fokus wird dabei immer auf die Jugendlichen und die Situation im Lehrstellenmarkt gelegt. Deren Situation soll in Projekten verbessert werden, die in gemeinsamer Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft entstehen.*

*Weitere Auskünfte erteilt gerne der Präsident, Franz Trottmann (Direktor msw, intern 55 41), oder die PR-Verantwortliche dieses Vereins, Shirley Barnes (Leitung Berufsberatung, intern 55 26). Wer beruflich mit Jugendlichen am Übergang «Schule – Beruf» zu tun hat, ist willkommen, sich ebenfalls im Verein aktiv zu engagieren!*



**Magdalena Betschart fördert als Leiterin des Kongressbüros mit Begeisterung den Tourismus in Winterthur.**

## Eine begeisterte «Verkäuferin» von Winterthur

**Magdalena Betschart leitet das Kongressbüro von Winterthur Tourismus. Tourismus ist aber nicht nur ihr Beruf, sondern auch ihre private Leidenschaft.**

«Am meisten gefällt mir der Kundenkontakt.» Jeden Tag hat Magdalena in ihrem Beruf mit Menschen zu tun. Sie telefoniert, organisiert, koordiniert und berät. Dies tut sie mit grosser Begeisterung. «Spannend wirds, wenn die Kunden etwas Spezielles wollen.» Magdalena Betschart scheut Herausforderungen nicht.

---

*«Spannend wirds,  
wenn die Kunden etwas  
Spezielles wollen.»*

---

Sie organisiert auf Anfrage Kongressräume in der Stadt Winterthur. Dabei pflegt sie auch viele Kontakte zu Stellen in der Stadtverwaltung. Sie versucht, immer alle Interessen unter einen Hut zu bringen. Sie sieht sich selbst als Vermittlerin und fühlt sich sichtlich wohl in ihrem Job.

An Abwechslung fehlt es im Kongressbüro nicht. Magdalena Betschart stellt nicht nur Offerten zusammen, sondern führt ihre Kunden auch durch die Stadt, damit diese einen Eindruck von Win-

terthur bekommen und sich ein eigenes Bild machen können. Auch versucht sie, laufend neue Kunden für den Standort Winterthur zu gewinnen. Auf die Frage, ob sie als Person Winterthur «verkaufe», lacht sie. «Ich hab das noch nie so betrachtet, aber ja, eigentlich schon». Dass sie ihre Sache gut macht, zeigen die vielen Buchungen, die sie dieses Jahr schon verzeichnen kann: es sind schon über 40, während im gesamten letzten Jahr rund 70 Anlässe organisiert wurden. Das liegt auch ganz im Sinne der Stadträte und deren Legislaturziele.

### **Kontaktfreudig und vielseitig**

Magdalena Betschart ist seit August 2002 bei Winterthur Tourismus tätig. Als ausgebildete Tourismusfachfrau ist sie nicht nur wegen ihrer fachlichen Kompetenz wie geschaffen für diesen Job. Sie ist sehr kommunikativ, fröhlich und offen, lacht gern und viel.

Die Tourismusfachfrau arbeitet am liebsten im Team. «Zusammenarbeit ist meistens kreativer, manchmal stehe ich mir vielleicht selber im Weg und brauche jemanden, der mir einen «Schupf» in die richtige Richtung verpasst.» Ausserdem sei ihr die Optik von ihren Mitarbeitern sehr wichtig, und sie sei offen für deren Meinungen.

Magdalena Betschart weiss auch, was es heisst, auf sich allein gestellt zu sein. Schon während ihrer «Kanti-Zeit» verbrachte sie ein ganzes Jahr in Chile, und auch später, in ihrer Ausbildung, machte

sie ein einjähriges Praktikum in München. Es ist nicht immer einfach, sich an einem fremden Ort zu orientieren und Fuss zu fassen, doch ihr ist es gelungen: «München ist für mich ein Ort geworden, wo ich mich wohl fühle», sozusagen eine zweite Heimat. Ihr offenes Naturell erleichtert es ihr, Freundschaften zu schliessen. Zu ihrer Gastfamilie in Chile hat Magdalena Betschart auch nach Jahren noch Kontakt und hat sie schon zweimal wieder besucht. Um ihr Spanisch nicht zu verlernen, liest sie oft spanische Bücher. Lesen ist überhaupt etwas, das sie gern und viel tut, neben verschiedensten Büchern auch Zeitungen und Zeitschriften.

### **Auf Zusammenarbeit angewiesen**

Magdalena Betschart wohnt in Uster und pendelt zur Arbeit. Manchmal seien Kunden irritiert, dass sie keine «echte» Winterthurerin ist. Für sie sei das aber kein Problem. Wenn sie über Winterthur etwas nicht wisse, könne sie ihre Arbeitskollegen fragen oder auch die Stadtverwaltung konsultieren.

Wer fragt, wird gescheiter – deshalb lernt sie auch immer wieder neue Seiten der Stadt kennen und erweitert so ihr Wissen.

---

*«Die Zusammenarbeit  
mit der Stadt funk-  
tioniert sehr gut und  
macht mir Spass.»*

---

### **Sie ist offen für alles**

Die grosse weite Welt lockt Magdalena Betschart nach wie vor. Vom Reisen hat sie noch lange nicht genug. Sie könnte sich gut vorstellen, nochmals für längere Zeit ins Ausland zu gehen, um dort zu arbeiten. Beim Gedanken daran schweifen ihre Augen sehnsüchtig in die Ferne. Im Moment sind solche Gedanken aber noch Träumereien, denn vorläufig bleibt sie in Winterthur. Ihr Job gefällt ihr, und der Herausforderungen sind immer noch mehr als genug.

*Beatrice Henes*